



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

565 (6.12.1937) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-283934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-283934)

Paris und Stojadinowitschs Reise

EP Paris, 6. Dez. (Eig. Bericht.)

Die Aufmerksamkeit der französischen politischen Kreise wendet sich in starkem Maße der römischen Reise des jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch zu.

Besonders beunruhigt zeigt sich die kommunistische „Humanité“, der es auffällt, daß Stojadinowitsch nach Rom gefahren ist, ohne den vorherigen Besuch De Lobs abzuwarten.

Belgrader Reuterkorrespondent ausgewiesen

DNB Belgrad, 6. Dezember.

Der Belgrader Reuterkorrespondent der Agentur Reuter, Harrison, ist mit einer Frist von drei Tagen aus Jugoslawien ausgewiesen.

Chinesisches Kriegsschiff in japanischen Händen

EP Shanghai, 6. Dez. (Eig. Bericht.)

Die Meldungen, wonach es den Japanern gelungen sei, den modernsten Kreuzer der chinesischen Flotte, „King Hai“, zu kapern, haben sich am Montag bestätigt.

Nach der amtlichen Bekanntmachung der Mannschafft des chinesischen Kreuzers nach einem Gefecht mit einem japanischen Schlachtschiff den Kreuzer, der sich auf dem oberen Pantale auf der Höhe von Kiangpin befand, verlassen.

Englands neue Tank-Bataillone

EP London, 6. Dez. (Eig. Bericht.)

Im Rahmen der mit dem sensationellen Kommandowechsel eingeleiteten Armeeform ändert das Sonntagsblatt „The People“ eine Verdoppelung des Heeresstaabs an.

Der größte Teil der Erhöhung, so berichtet „The People“ weiter, werde auf die Modernisierung sämtlicher Waffen und die Schaffung erheblicher Munitions- und anderer Kriegsmaterialbestände entfallen.

„Vaterland“ wird abgewrackt

Die letzte Fahrt über den Atlantischen Ozean

DNB Newyork, 6. Dezember.

Von der United States Lines wurde am Montag bekannt, daß der seit sechs Jahren ausgelegte Ozeanriesen „Leviathan“, die frühere „Vaterland“, für 800 000 Dollar an die Londoner Abwrackgesellschaft Metallindustrie Ltd. verkauft worden sei.

Neues Flugboot mit drei Gefechtsständen

„Do 24“ bestand die Seefähigkeitsprüfung / 3500 Kilometer Flugbereich

Friedrichshafen, 6. Dez. (Eig. Bericht.)

Deutschlands Flugzeugbau hat in den letzten Monaten und Jahren bereits wiederholt ausländische Aufträge entgegennehmen und erfüllen können.

Die bekannten Hossenstummel sind geblieben

Schon in seinem äußeren Aufbau zeigt sich die „Do 24“ als typisches Dornierboot.

trägt zu beiden Seiten die bekannten Dornier-Hossenstummel, die Stabilität und Seefähigkeit auf dem Wasser sichern.

Drei Flugmotoren von 700 bis 900 PS

Über dem Boot befindet sich, durch ein einzelnes Streben gesamt damit verbunden, der Tragflügel, an dem vor der Vorderkante drei luftschraffte Flugmotoren von 700 bis 900 PS in windschnittiger Haubenverkleidung sitzen.

edigen Mittelstück, an dem auch die Rotoren des Propellers sind und den beiden trapez- und keilförmig gehaltenen Seitenteilen.

Unmittelbar auf dem Bootsende sitzt die im Flug verstellbare Höhenflöte mit dem einstelligen Höhenruder.

340 Kilometer in der Stunde

Über die Abmessungen und Leistungen der „Do 24“ mögen folgende Angaben dienen: Bei einer Spannweite von 27 Metern besitzt das Flugboot eine Länge von 22 Metern.

Ein Lehremeister im Betrügen

Der belgische Staatsanwalt kennzeichnet Jud Barmat

Brüssel, 6. Dezember. (Eig. Bericht.)

In dem aufsehenerregenden Prozeß gegen die beiden Barmatbanker Goldzieher & Benis und Noorderbank in Brüssel kam nach den Verteidigern der verschiedenen Angeklagten, unter denen sich der in Amsterdam verhaftete Julius Barmat, dessen Auslieferung beantragt ist, noch nicht befindet, noch einmal der Staatsanwalt zu Wort.

Er wies darauf hin, daß zweifellos Julius Barmat das Triebwerk der verübten Betrügereien gewesen sei.

Todesstrafe für Brandstifter

Kommunistische Untermenschen zündeten ein Dorf an

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbonner“)

Salswedel, 6. Dezember.

Das Sondergericht Halle verurteilte nach einwöchiger Verhandlungsdauer in Salswedel den 46 Jahre alten Johann Dombrowski aus Bissum wegen vorsätzlicher Brandstiftung zum Tode.

In der Nacht zum 9. August dieses Jahres wurden die Bewohner des altmärkischen Dörfchens Bissum durch Feuerhörner und Alarmsirenen aus dem Schlaf geweckt.

Es lag klar auf der Hand, daß ruchlose Vandalen die Brände angelegt, vieler Sorgen

„verführt“ zu erklären. Barmat sei vielmehr der Lehremeister der Angeklagten gewesen.

Im weiteren Verlauf seines Plädoyers führte der Staatsanwalt aus, daß Barmat zweifellos mit der festen Absicht nach Belgien gekommen sei, die Kasse der Nationalbank von Belgien zu plündern.

Todesstrafe für Brandstifter

Kommunistische Untermenschen zündeten ein Dorf an

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbonner“)

Salswedel, 6. Dezember.

Das Sondergericht Halle verurteilte nach einwöchiger Verhandlungsdauer in Salswedel den 46 Jahre alten Johann Dombrowski aus Bissum wegen vorsätzlicher Brandstiftung zum Tode.

In der Nacht zum 9. August dieses Jahres wurden die Bewohner des altmärkischen Dörfchens Bissum durch Feuerhörner und Alarmsirenen aus dem Schlaf geweckt.

Es lag klar auf der Hand, daß ruchlose Vandalen die Brände angelegt, vieler Sorgen

Ernte vernichtet, Maschinen zerstört und in der gesamten Altmark Furcht und Schrecken verbreitet hatten.

In sechsstägiger mehrwöchriger Verhandlung konnte jetzt der Sachverhalt vollständig geklärt werden.

Motiv: Haß gegen Bauern

In der Urteilsbegründung wurden auch die Beweggründe zu der zurechenbaren Tat eingehend beleuchtet.

Mathematikerin in Gangsterhänden

Went, 6. Dez. (Eig. Bericht.)

Seit Anfang August ist in Warschau die 24jährige Studienassessorin Helena Guillet spurlos verschwunden.

Infolge des durch das Regentwetter aufgeweichten Schienenunterbaues kam es am Samstagabend in der Nähe der algerischen Stadt Prebovi-Parabol zu zwei Eisenbahnunfällen.

Wir Wenich... Der erste... Die... Im Weib... Eine S...

nden

Von dir selbst

Wir Menschen tragen alle zwei Söh in uns, eins, das wir nur selbst kennen, das andere, das wir unseren Mitmenschen zeigen. Wir sehen vor dem Urteil der Umwelt, richten uns nach ihm und haben uns ihm gegenüber in ein möglichst günstiges Licht zu setzen. Nicht immer aber ist das Urteil, das andere über uns fällen, mit dem übereinstimmend, das wir uns selbst erteilen. Niemand kennt sich außer dir. Wir alle tragen etwas im tiefsten Grunde unserer Seele herüber, von dem keiner, selbst der Vertrauensvolle nicht, etwas erfährt. In dieses innere Ich gut, dann haben wir an sich keinen Anlaß, es vor anderen zu verbergen. Aber es bleibt uns unangenehm, die tieffsten inneren Gedanken unangenehm, die tiefsten inneren Gedanken unangenehm, die tiefsten inneren Gedanken unangenehm...

Feuriger Schlußgalopp im Rosengarten

Und noch einmal Sturmangriff der Mannheimer auf das große W&W-Winterfest / Ende gut — alles gut

Matt und abgelaugt ging man in der Frühe des Sonntagmorgens in großer Zahl aus dem Ribelungensaal heraus, nachdem man sich auf dem W&W-Winterfest so wohl gefühlt hatte, daß man sich nur schlecht von der Stätte der Freude trennen konnte. Matt und abgelaugt waren sowohl diejenigen Besucher, die bis in die letzten Stunden ausgehalten hatten, als aber vor allem auch die vielen ehrenamtlichen Helfer, die sich nicht genug tummeln konnten, um all die Wünsche derer zu erfüllen, für die das Fest nur Vergnügen brachte. Der Sonntagvormittag, der als Neuerung ein Frühshoppenkonzert

brachte, setzte verhältnismäßig „Pianissimo“ ein — was ja auch weiter nicht verwunderlich war. Immerhin hatten sich einige Hundert Mannheimer eingefunden, die im Bierkeller ihren flüssigen Stoff tankten und die sich nach und nach — meist mit den Bierkrügen in der Hand — nach dem Ribelungensaal begaben, wo sie sich beim Konzert des Musikkorps der Pionierabteilung wohl fühlten, oder sich an den verschiedenen Buden auf die mannigfachste Art und Weise zerstreuten. Großen Betrieb gab es aber am Nachmittag wieder, wo man hellenweise schon recht eng zusammenrücken mußte, um Platz zu finden und wo man, wie dies ja vorauszu sehen war, recht gut unterhalten wurde. Es gab ja so viel zu sehen und zu hören, daß die Langeweile nicht

aufkommen konnte, und da auch für die leidlichen Bedürfnisse in ausreichendem Maße gesorgt worden war, blieb kaum ein Wunsch offen.

Der Rosengarten wird gestürmt

Rur kurz war die Atempause für die Helfer und Helferinnen, denn frühzeitig setzte der Ansturm zu der Abendveranstaltung wieder ein, die weit mehr Anklang gefunden hatte, als beim W&W-Winterfest im vergangenen Jahre. Man stürmte gleich nach der Saalöffnung geradezu den Ribelungensaal, um sich dort die besten Plätze zu sichern. Es fehlte noch eine erhebliche Zeit bis zur achten Abendstunde, als schon Empore und Galerie bis auf den letzten Platz besetzt waren. Die später Kommenden hatten das Nachsehen; es sei denn, daß man durch Bekannte sich entsprechende Plätze hatte belegen lassen, die aber auch stark verteidigt werden mußten. Weil die Platzsuchenden nicht immer mit dieser Methode einverstanden waren, aber auch der Versammlungssaal füllte sich rasch, so daß zu Beginn des Programms überall ein vollbesetztes Haus zu verzeichnen war.

Im Ribelungensaal widmete sich dann wieder ein Programm ab, das zum Teil von dem am Vortage Mitwirkenden bestritten wurde, für das sich aber auch andere Künstler zur Verfügung stellten. Zwischen den einzelnen Darbietungen wurde fleißig getanzt, da man im Parterre des Ribelungensaales eine, wenn auch nur bescheidene, Tanzfläche von allem Anfang an reserviert hatte.

Im Versammlungssaal gab es wieder ein ganz erhellendes Kabarett — ebenfalls mit zum Teil neuen Kräften. Das hier geboten wurde, begeisterte die Zuschauer mit vollem Recht, zumal sich das Programm Schlag auf Schlag abwickelte und nicht die geringste Pause eintrat. Als dann die Schlußnummer klang, da wollte der Beifall gar kein Ende nehmen — so schön war es gewesen. Die Ausräumung der Mitte des Versammlungssaals wurde unmittelbar im Anschluß an die Beendigung der Vortragsfolge vorgenommen, so daß auch hier noch einiger Zeit das Tanzbein gezeichnet werden konnte.

Die Jagd nach dem Glück

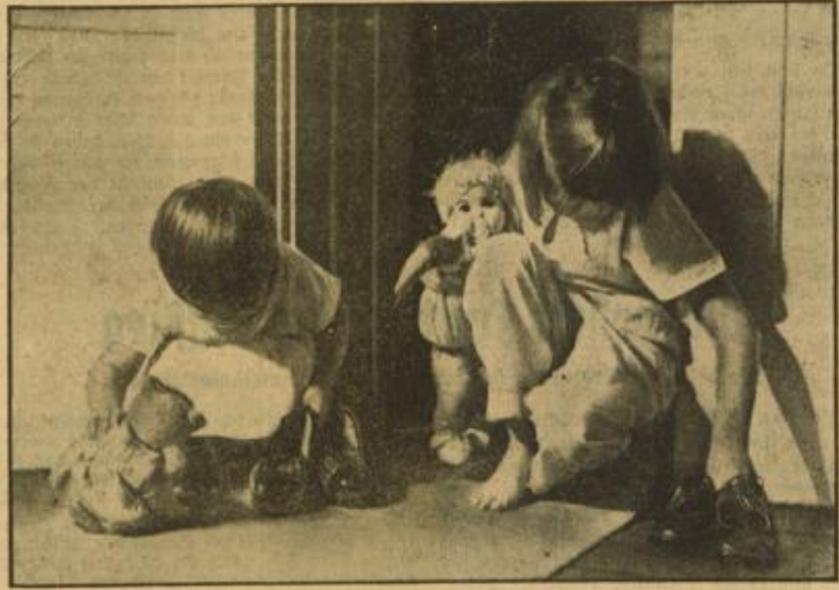
Ganz großen Anklang fand selbstverständlich auch wieder die Tambola, die man rasch ausräumte, als nach Schluß der Darbietungen im Ribelungensaal die Gewinne aus gegeben wurden. Die Zahl derer, die sich ein Vergnügen daraus machten, zu beobachten, ob die Gewinne auch jeweils zum Gewinner pafsen, war ziemlich groß, denn man hatte doch etwas zum Lachen, wenn ein Junggeselle eine Baby-Kuschelung gewann. Einen riesigen Beifall spendete man einem Soldaten, der eine Steppdecke gewann.

Wie ein Lauffeuer ging diese Nachricht durch den Ribelungensaal, so daß sich der Soldat kaum vor Glückswünschen zu retten vermochte. Wollte man ihm doch von allen Seiten dazu gratulieren, daß er nun sich mit einer Steppdecke auf seinem Strohsack zuhause konnte. Ob allerdings diese Wünsche in Erfüllung gehen konnten, muß bezweifelt werden, da ja auf ein Soldatenkind keine Steppdecke gehört. Der glückliche Gewinner mußte schließlich gar keinen anderen Ausweg mehr, als sich mit dem Gewinn in den Bierkeller zu flüchten...

Wenn wir sagen, daß die Veranstaltung des Sonntagabends von etwa 1500 Volksgenossen mehr als im Vorjahre besucht war und wenn man weiß, daß der Rosengarten im vergangenen Jahr am Sonntagabend des W&W-Winterfestes einen recht guten Besuch aufzuweisen hatte, dann braucht man wohl kaum noch zu betonen, daß es diesmal sehr eng zuging und daß man vor allem in den Wandelhallen und auch im Säulengang des Ribelungensaals nur vorwärtskommen konnte, wenn man sich von dem Menschenstrom treiben ließ. Erst um die Mitternachtsstunde lichteten sich die Reihen etwas, so daß ein leichteres Durchkommen möglich war. Doch gab es immer noch Schwierigkeiten in der Beschaffung von Sitzplätzen, mit Ausnahme der Empore und der Galerie.

Wer aber um die Mitternachtsstunde noch auf dem W&W-Fest weilt, wolle nicht trocken in der Höhe sitzen, sondern sich eifrig an der Vertilgung der noch vorhandenen Speisen und Getränke beteiligen. Ende gut, alles gut, so kann man wirklich jetzt nach der Beendigung des W&W-Winterfestes 1937 sagen, das mehr als einen vollen Erfolg brachte und das ein schönes Beispiel echter Volksgemeinschaft war. Wenn wir hier in diesem Bericht keine Namen nennen, weder von den Künstlern noch von den Musikern, noch von den Helferinnen und Helfern, so deshalb, weil alle mit der gleichen Begeisterung bei der Sache waren und weil sie alle ihre volle Arbeitskraft in den Dienst der guten Sache stellten.

Und heute - wenn der Nikolaus kommt



Zum Nikolaustag am 6. Dezember stellen die Kinder in vielen Gegenden Deutschlands nach altem Vorweihnachtsbrauch vor dem Schließengehen ihre Schuhe vor die Tür. Der gute Nikolaus soll sie mit kleinen Geschenken und mit Nüssen und Äpfeln füllen.

... Vor sich selbst bestehende Tugenden, das ist das große Geheimnis der tiefsten, menschlichen Persönlichkeit. Wer aber die Festigkeit seines Ichs gewonnen hat, wer vor dem eigenen lauernden Urteil bestehen kann, der, aber auch nur der, hat das Recht, sich dort nicht um das Urteil der Welt zu kümmern, wo ihm das eigene Urteil die Wege richtigen und rechten Handelns vorschreibt. Hast du das feste Ich sittlichen Handelns in dir selbst gewonnen, dann mag dich bei deinem Tun noch so sehr der Lärm der Masse umgeben. Es braucht dich nicht zu berühren, wenn du nur rein dastehst von dir selbst.

Der erste öffentliche Weihnachtsbaum

Auch in diesem Jahre werden wieder in den Straßen unserer Stadt die Weihnachtsbäume aufgestellt werden, die in den letzten Jahren sich so schön eingebürgert haben und ohne die man sich die öffentlichen Plätze in der Weihnachtszeit nicht mehr denken kann. An der Friedrichsbrücke, in der Anlage von U 1, hat man nun am Montagvormittag begonnen, den ersten öffentlichen Weihnachtsbaum aufzurichten. Bald werden auch die Bäume auf den übrigen Plätzen nachfolgen.

Die Polizei meldet

Verkehrsunfälle: Am Sonntag ereigneten sich hier drei Verkehrsunfälle. Hierbei wurden zwei Personen leicht verletzt und zwei Fahrzeuge beschädigt. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsregeln zurückzuführen.

Wochenbilanz der Verkehrsunfälle. Bei 39 Verkehrsunfällen, die sich in der vergangenen Woche hier ereigneten, wurden 21 Personen verletzt und 22 Kraftfahrzeuge, 5 Fahrräder und ein Straßenbahnwagen beschädigt.

Im Weihnachtsmonat keine Vorkaufstilgung. Der Reichsfinanzminister hat die Richtlinien für die Gewährung von Vorkäufen in besonderen Fällen im öffentlichen Dienst ergänzt. Danach unterbleibt im Weihnachtsmonat eine Tilgung des Vorkaufes. In dem Monat, in dem der Hauptteil des zuzehenden Erholungsurlaubes fällt, kann die Tilgung des Vorkaufes auf Antrag ausgesetzt werden. Die Tilgungsfrist verlängert sich jeweils entsprechend.

Wenn Sangesbrüder Jubiläum feiern ...

Rund um das 51. Stiftungsfest des MGD Lindenhof Mannheim

Mit einem ausgewählten Programm wartete der MGD „Lindenhof“ in seiner am Samstag veranstalteten Abendunterhaltung anlässlich des 51. Stiftungsjahres auf. Vereinsführer Ph. Falter würdigte in seiner Ansprache die Bedeutung des deutschen Liedes. Sein Dank galt besonders allen Gründern. Er gedachte der Verdienste der Chorleiterinnen und des Chores selbst, der sich zum Wablspruch gesetzt hat „In Freud und Leid, zum Lied bereit!“. An dem festlichen Abend konnte auch der Vereinsführer im Auftrag des Sängers- und Arelisängersführers für 25jährige treue Mitarbeit am Aufbau des deutschen Liedes den Schriftführer Ph. Ernst Schmitt mit der silbernen Ehrennadel des Bad. Sängerbundes auszeichnen. Der folklorische Teil des Abends wurde von dem Trio des Philharmonischen Orchesters

(Maurer, Violine; Abelnhold, Cello und Fr. Erl, Klavier) und dem Mitglied des veranstaltenden Chores, Aug. Nibel (Tenor) bestritten. Der Chor brachte Werte von Buxtehude, Grabner, Fr. Schubert, Fr. Silcher, M. Haydn und G. F. Heller zu Gehör. In dem bewährten Chor-Dirigenten Dr. Karl Riehl hat der Verein mit seinem ausgezeichneten musikalischen Führer, dem seine Sängerschaft willig und gern folgt. Auch die Liedvorträge fanden sehr freundlichen Beifall. Bereuen sei nicht das Phil. Orchester unter Maurers Leitung, das den musikalischen Teil des Abends in gewohnt guter Vortragsweise bestritt.

An die Darbietungen schloß sich der allgemeine Tanz an, dem reichlich gebuhlt wurde unter den schmissigen Weisen der Tanzkapelle.

Eine Großstadt baut ein Sportfeld



Eine Stadt baut ein Sportfeld — diese Stadt ist aber nicht Mannheim, sondern unsere Nachbarstadt Ludwigshafen. Unter Mitwirkung aller Kreise hat man jenseits des Rheins einen Sportfeldbauverein ins Leben gerufen, der nun auf der Grundlage der Gemeinschaftsarbeit ein riesiges Sportfeld entstehen läßt. Dieses Sportfeld zwischen Ludwigshafen und Mundenheim wird 1/2 Kilometer lang sein und eine Tiefe von 260 Meter erhalten. Seit Wochen schon marschieren Samstag für Samstag und Sonntag für Sonntag jeweils 300 bis 400 Volksgenossen mit Spaten und Schaufeln zu dem Baugründe, um dort in freiwilligem Arbeitsdienst die Erdarbeiten auszuführen. Drei Stunden arbeitet jeder Mann, der durch die festgelegte Einteilung etwa alle sechs bis acht Wochen erneut an die Reihe kommt. Einmal sind es die Beamten, dann wieder Politische Leiter, dann die Betriebsgemeinschaften — der Arbeiter steht neben dem Direktor —, dann die Amtsträger eines großen Werkes, die in schönster Gemeinschaft sich für ein Ziel einsetzen, das nur durch eine solche Gemeinschaftsleistung erreicht werden kann. So erhält Ludwigshafen das große Sportfeld, das einmal die großen Spiele an sich ziehen wird und das alle die Kampfplätze umfassen soll, die wir Mannheimer uns schon immer gewünscht haben.

Erleichterungen beim Postversand von Rechnungen. Künftig können Rechnungen an Dritte als Geschäftspapiere versandt werden, wenn die schriftlichen Angaben nicht über den bei Rechnungen üblichen Inhalt hinausgehen und nur den Gegenstand der Rechnung betreffen. Die einschränkende Vorschrift, daß es sich hierbei um Rechnungen aus früherer Zeit handeln muß, bei denen zwischen dem Datum der Rechnung und dem Versandtage ein Zeitraum von mindestens 7 Tagen liegt, ist aufgehoben worden.

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1
NS-Frauenchaft
Achtung, Frauenchafts- und Frauenwerkmittglieder! 7. 12., 20 Uhr, Versammlung im Rosenloal des Rosengarten. Es spricht Frau Maria de Smeth über ihre Erlebnisse in Spanien.

er-händen
la. Bericht.)
rielle die 2-
de Guillet
illet, die aus
en, hatie ihre
igen verlassen,
e als Warden
dort solange
ie in den
Da sie sämt-
anden dote,
ährend kurzer
meten müssen.
i französischen
Freundinnen
n konnte noch
in denen sie
war. Dann
vier Monaten
mit ihr die
ich nach den
erin, die als
Man nimmt
 können nicht
enbiertel von
die Hände ge.

wetter auf-
am es am
algerischen
Hfenbun-
gefördert und
den.



Vorbeugungsmaßnahmen des Berliner Zoo gegen das Einschleppen der Maul- und Klauenseuche

Wer den Berliner Zoo besucht, muß am Eingang über einen Desinfektionssteppich laufen. Von Zeit zu Zeit werden dort ausgelegte Matten mit einer Desinfektionslösung besprengt. Diese Schutzmaßnahme soll das Einschleppen der Maul- und Klauenseuche verhindern. Weibchen (M)

Die Trompeter von Mackenbach kehren heim

Pfälzer Wandermusikanten spielten in der ganzen Welt

* Neustadt a. d. Weinstraße, 6. Dez. Wenn der Winter sich mit seinen rauhen Winden auch in der Pfalz ankündigt, gibt es in den Dörfern zwischen der Sickingen Höhe, Glan und Lauter ein großes Wiederkehrendes, das fast kein Ende nehmen will. Da duheln die Klarinetten, brummt der Bass und schmettern die Trompeten was das Zeug hält, alle Straßen und Häuser sind mit Musik erfüllt und selbst der sechsjährige Knirps versucht aus Großvaters Posaune ein paar klagende Töne hervorzuloden. Ja, die Freude schlägt in Mackenbach, Hundheim, Alsbach, Dettendorf, Wolfstein und wie die singenden und klingenden Orte alle heißen mögen, in diesen Tagen hohe Wogen, kommen doch die Väter wieder gesund von ihrem weiten Weg zurück, den ihnen Frau Musica den Sommer über gewiesen hat.

Da hebt jetzt ein Fragen und Erzählen an, das nicht mehr aufhören will, die Kinder hängen sich an ihren Pa und Opa und wollen wissen, wo man überall musiziert hat und wo die Menschen am gefreudigsten gewesen sind. Und dann packt Vater die kleinen Knechtchen aus, die er sich in den verschiedenen deutschen Gauen erkauft hat, denn Deutschlands letzte

Wandermusikanten, die jetzt nach Hause zurückgekehrt sind, um hier den Winter über nach dem Rechten zu sehen, denken in der Fremde immer an ihre Lieben in der Heimat. Wir werden sie jetzt vermissen, die Männer mit den blauen oder weißen Schirmmützen, die vom Frühling bis zum Herbst von Zeit zu Zeit auf den Straßen oder Höfen stehen und mit ihren schmetternden Weisen „Steh ich in finst'rer Nitternacht“ oder „Am Rhein, da mach' ich leben“ und so, unsere Herzen zu rühren vermögen, daß wir gerne ein Geldstück auf das Pflaster klumpen lassen.

Rund 1000 Pfälzer Wandermusikanten sind es, die Jahr für Jahr im Frühjahr ihre Dörfer verlassen und von Stadt zu Stadt durch alle deutschen Lande ziehen. Man trifft sie aber auch in Italien ebenso wie in England und Schweden, und sie bringen mit ihren klingenden Instrumenten auch in die entlegensten Winkel der Erde ein, blasen den Siedlern Brasiliens deutsche Lieder aus der Heimat vor, erstreuen die Farmer in Südafrika mit ihren Weisen, ja, sogar bis nach Australien und Ozeanien sind viele von ihnen schon gekommen. Die weiten Reisen um die Welt haben sie zu erfahrenen Menschen gemacht, die was erzählen können, viele von ihnen sind in der Fremde geblieben, wo sie es im Reich der Musik zu hohem Ansehen gebracht haben. Denn ein

Mackenbacher Trompeter gilt etwas im Ausland.

Sie haben in den Nachkriegsjahren schwere Zeiten der Not durchlebt, die sonst mit Naturgaben so verschwenderisch ausgeschüttete Pfalz gibt in der engeren Heimat der Dorfmusikanten kaum das Nötigste für das Leben her, und so haben es die Männer eben schon frühzeitig gelernt, ihr Brot mit „Platzmusik“ zu verdienen. So lange die Kellereien denken, ist es schon ja, sie selbst haben das Musizieren vom Vater gelernt, der wieder dem Großvater die Kunst des Trompetenblasens abgelauscht hat. Wer weiß wie lange diese Tradition der pfälzischen Musikanten dörfer schon zurückreicht! Heute gibt es in Mackenbach eine eigene Musikantenschule, die den Schulbuben vom neunten Lebensjahr ab das Musizieren beibringt und wir kennen zwölfsährige Jungen, die mit dem Kontrapunkt ebensofort Bescheid wissen, wie mit den Lehrlingen in den Fibeln und Rechenbüchern. Stolz sind sie aber erst, wenn sie endlich im Besitz des Passes der Reichsmusikammer, Landesleitung Neustadt an der Weinstraße, sind, der jedem Wandermusikanten ausgedrückt wird und auf dem der Name der Leiter einer siebentägigen Wandergruppe und der vorgeschriebene Reisetag vermerkt ist.

Badens Erzieherinnen opferten

* Karlsruhe, 6. Dez. In einer schönen, kurzen Feier überreichte am Sonntagvormittag der Gauwarter des NS-Lehrerbundes, B. Gärtnert, die Opfergaben der badischen Erzieherinnen dem Gaubeauftragten für das Winterhilfswerk im Gau Baden P. Dinkel, der mit Worten der Freude und des Dankes diese besondere Gabe übernahm. Zwei Teile des Fortbildungsschullehrerinnenseminars in Karlsruhe waren angefüllt mit Hand- und Vastelarbeiten. Gestrickte Kinderstrümpfen, Unterzeug, Mützen und Strümpfe in lodenden Farben, daneben allerhand Spielzeug, Puppenstücken, Wägen, entzückend geflickte Puppenhülsen in reicher Zahl, kleiner Bilderbücher und alles mögliche für unsere Kleinen waren in langer und arbeitsreicher Arbeit von liebesvollen Frauenhänden gearbeitet worden, um den Kindern der Armuten unseres Volkes Freude machen zu können.

Geld armer Leute unterschlagen

Darmstadt, 6. Dez. Die Große Straßammer in Darmstadt beschlagnahmte in einer zweitägigen Verhandlung eingehend mit den Verurteilten, die sich ein Händliger Mann aus Bierheim zuschulden kommen ließ. Nach der Anlage wurden ihm in mehreren Fällen Betragsdelikten und Unterschlagungen von Geldern armer Leute zur Last gelegt. 1935 hatte der Angeklagte in Gießen sein juristisches Examen bestanden, mußte aber bereits im Dezember 1935 aus dem Vorbereitungsdienst ausscheiden, weil er in ein Verbotswort und unzulässigen Tragens der Parteiform und des Parteibildes verurteilt wurde. Das Gericht schloß sich nach einander Beweisnahme den Worten des Staatsanwalts an, der das skrupellose Verhalten des „Rechtsberaters“ angeklagt hatte, und verurteilte den bisher unbescholtenen Angeklagten zu einem Jahr Gefängnis und 500 RM Geldstrafe. Die Geldstrafe ist durch die Untersuchungshaft als verbüßt, während wegen der Freiheitsstrafe sofort Haftbefehl erlassen wurde.

Die Ehefrau und sich selbst getötet

Stuttgart, 3. Dez. Eine Familientragödie ereignete sich in einem Hause der Wiesenstraße in Bad Cannstadt. Dort tötete ein 62 Jahre alter Mann zunächst seine Ehefrau und erschoss sich dann selbst. Der Grund zu der Tat dürfte in unheilbarer Krankheit zu suchen sein.

Äber die bere Alig die Richti lekten Au mit seiner Schlag 9 Tier seine

Neues Werk von Pfitzner uraufgeführt

Das neueste Werk von Professor Dr. Hans Pfitzner, ein Doppelsonata für Violine und Cello mit Begleitung eines kleinen Orchesters, Opus 43, gelangte bei einem Konzert der Frankfurter Museums-Gesellschaft unter Leitung des Komponisten in Frankfurt a. M. zur Welturaufführung. Die Musik, aus der Wunderwelt der deutschen Romantik kommend, vermittelt mit ihrem ungewöhnlichen Melodienreichtum ein Erlebnis eigener und seltener Art. Das Werk bedeutete auch gleichzeitig eine Ehrung für Professor Max Strub und den Solinger Cellisten Professor Ludwig Hoescher, die die Solostimmen in unerschütterlicher Weise spielten, und denen das neue Werk Hans Pfitzners zugeeignet ist. Hans Pfitzner wurde von dem feillich gestimmten Zuhörerfreis stürmisch gefeiert.

Ueber 4000 mal „Stappendase.“ Die bekannte Soloballettoper „Der Stappendase“ hat bisher über 4000 Aufführungen erlebt und steht damit weitauß an der Spitze aller deutschen Bühnenwerke der letzten zehn Jahre.

Bertausens „Brung aus dem All tag“ in Schweden. Heinrich Bertausens Lustspiel „Der Sprung aus dem Alltag“, das bisher an 110 deutschen Bühnen aufgeführt wurde, kommt in Kürze am Komedi-Theater in Stockholm zur schwedischen Erstaufführung.

Universität Freiburg im Aufstieg

Die besondere Bedeutung der diesjährigen Immatrikulationsfeier

Freiburg, 6. Dez. Die Immatrikulationsfeier der Universität Freiburg, die in Anwesenheit der Vertreter von Staat und Partei, der Wehrmacht und der Behörden stattfand, hatte eine besondere Bedeutung deshalb, weil zum ersten Male seit der Wiederherstellung auch hier Studenten immatrikuliert wurden, die ihre militärische Dienstzeit abgeleistet haben, und weit der Kampf um die Universität als bedeutsamer Ausnahmefaktor zu einem gewissen Abschluß gekommen ist.

Der Rektor Professor Dr. Weg konnte in seiner Begrüßungsansprache mit Stolz darauf hinweisen, daß die Zahl der Neuzulassungen in Freiburg ein Tausend beträgt, also nicht nur die Erwartungen weit übertrifft, sondern auch eine Zahl erreicht, die größer ist als der Gesamtbesuch an mancher anderen Universität. Die Zahl der studierenden Ausländer ist im Wachstum begriffen. Der junge Student von heute sei zwar nicht der Hund von ehemals, aber trotz seiner größeren Reife sei es nicht überflüssig, zu betonen, daß Charakter und Leistung für die Wissenschaft das Entscheidende auf der Hochschule sei, und daß der Dienst am Volksganzen für den jungen Akademiker in dieser Richtung liege.

Der Rektor erkannte dankend die Hilfe an, die alleinst, insbesondere von Staat und Stadt, der Universität auch in letzter Zeit zuteil geworden ist und gedachte in diesem Zusammenhang besonders herzlich des badischen Ministers für Erziehung und Unterricht Dr. Bader, der durch ein Telegramm seine Grüße gesandt hatte. Die Wünsche der Universität, erstrecken sich vor

allem auf den Neubau eines Pharmazeutischen Instituts, auf den Ausbau einer Reihe anderer Institute, sowie auf die Wiederherstellung des Lehrstuhls für Volkskunde, der bei der vollstän digen Aufgabe der Universität fast unentbehrlich ist.

Der Rektor ertlich einen Appell, im Interesse der Wissenschaft die Bezüge der Assistenten auszubessern und sprach die Hoffnung aus, daß es mit Unterstützung von Reich und Staat gelingen würde, ein Studentenhaus zu errichten. Er lebte sehr energisch das Gerüde von einer Krisis der Hochschulen ab und sprach ein warmes Wort für die Erhaltung der alten akademischen Bräuche, die auch in der Form der akademischen Feier offenbar werden.

Dozentenführer Dr. Schmidt kennzeichnete dann die Entwicklung der weltanschaulichen Einstellung der Universitäten und nahm in diesem Zusammenhang Stellung gegen alle Unberufenen, die diese Entwicklung benutzten haben und benutzen, um ihrer Gegnerschaft gegen die Hochschule Ausdruck zu geben. Es sei erfreulich, daß trotz dieser Kämpfe so viele neue zur Universität gefunden hätten. Lehrer und Studenten würden, gestützt auf die unabhängigen Staats- und Parteistellen, in geschlossener Front alle Angriffe abwehren. Die Akademiker forderten, daß die nicht geringen Opfer, die sie für die Wissenschaft allein schon durch den langwierigen Gang ihrer Ausbildung bringen, anerkannt und die wissenschaftlichen Leistungen ebenso wie andere würdiger werden, damit das Selbstbewußtsein des Akademikers gestärkt wird, das mit Dünkel nichts zu tun hat.

Dann sprach der Dekan der medizinischen Fakultät, Professor Dr. Stähler, über das Werden und das Bestehen des deutschen Akademikers der Gegenwart.

Georg Philipp Telemann, dessen virtuose und in ihrer Melodik sehr einprägnante Werke einst weit über die seines Zeitgenossen Bach gestellt wurden. Auch in dieser Kantate werden durch Verbindung der einfach gehaltenen Melodienlinie mit dem Klang der Oboe und Orgel reizvolle Wirkungen erreicht. Maria Corde hat eine schöne, etwas dunkel gefärbte Stimme, sie gab die Kantate ausgezeichnet wieder. Technisch sicher und mit schönem Ton bies Erich Gruber die Oboebegleitung.

Mit der monumentalen Phantasie über den Choral „Wie schön leucht' uns der Morgenstern“ op. 40 von Max Reger ließ Bruno Benjien die Abendfeier feierlich ausklingen, noch einmal stellte er sein großes Können auf der Orgel unter Beweis. Sowohl die technische Beherrschung des überaus schwierigen Werkes wie die geschickte Wahl der Register verdienen Anerkennung.

In der Christuskirche in Mundenheim

Auch in der Christuskirche in Mundenheim wurde der zweite Adventssonntag mit einer kirchenmusikalischen Feier weihnachtlichen Gepräges begangen. Karl Hans Schmidt spielte Werke alter Orgelmeister wie Vincent Lübeck, Joh. Bachelbel und Joh. Seb. Bach. Aus der 5. Klaviersonate von F. S. Bach spielte Hans Schelling das Andante. Karl Hans Schmidt, der an den Werken alter Meister seine Fertigkeit auf der Orgel zeigen konnte, bewies mit einer eigenen Komposition „Thema mit Variationen“ auch seine Beherrschung des klassischen Satzes und eine beachtliche Erfindungsgabe. Der Chor der Mundenheimer Christuskirche sang in schönem Zusammenwirken zwei alte Weihnachtslieder des großen Meisters des 16. Jahrhunderts, Michael Praetorius und die Weihnachtskantate in dulce jubilo von Dietrich Buxtehude.

Orgel-Vortragabend von Arno Landmann
Kirchenmusikdirektor Arno Landmann veranstaltete am Sonntagabend auf der Orgeltempo:

der Christuskirche Musikstudenten und sonstige Interessenten zu einem musikwissenschaftlichen Orgelabend im Rahmen der öffentlichen Vorträge der Stadt. Hochschule für Musik und Theater. An Hand von Lichtbildern, unterstützt durch illustrative organisatorische Vorträge, wies der Kirchenmusikdirektor Landmann ein umfangreiches Programm ab, das sich gleichzeitig der Entwicklungsgeschichte der Orgel wie auch Hand in Hand damit; jener der Orgelliteratur widmete.

Ausgehend von der Ursprungsform dieses ursprünglich weltlichen, heute etwa 2000jährigen Instrumentes, von der Hirtenflöte und dem Dudelsack, zeigte der Vortragende die einzelnen Stadien Rundorgel (wie sie heute noch in China gebräuchlich) — Wasserorgel — Violadalg — und schließlich die elektrisch betriebene neuzeitliche Orgel auf. Enno im letzten Jahrhundert fand die Orgel Eingang in die Kirche. Ihre weitere Entwicklung war dazu angeht, allmählich auch eine eigene Literatur entstehen zu lassen, von der allerdings erst aus dem 14. Jahrhundert Werke überkommen sind.

Der Vortragende illustrierte die einzelnen Entwicklungsabschnitte, beginnend mit den ältesten Komponisten (Landino, Hofbahmer, Frescobaldi, Sebald), um allmählich mit Kern dessen Tongemälde „Battaglia“ damals erhebliches Aufsehen erregen mußte), über die bedeutendsten Meister vor Bach wie Bachelbel, Buxtehude schließlich zur Bachschen Ära selbst zu gelangen. So führte der Vortragende seine Hörer von den ursprünglich einfachen Afford- und Bassagenwerken zur klassischen Periode der schwierigsten Satztechniken, indem er Zug um Zug die technische Weiterentwicklung darlegte. Auch Händel und Mozart (Allegro, Sonate für Orgel und Streichlag, den einige Musikstudenten und -Studenten übernahmen) kamen während zu Worte. An Hand weiterer Vorträge zeigte Kirchenmusikdirektor Landmann die Werke von der sogenannten Zeit des Barock der Orgelkomposition (als sich die Klavier der Musikliteratur mehr dem Orchester widmeten oder organisch lediglich improvisatorisch wirken) bis zur Jetztzeit auf, als Proben dieser

Drei Orgelfeierstunden

Abendfeier in der Konfordinenkirche

Die bestimmlie ruhige Freude der Vorweihnacht lebte in den Werken, die zur musikalischen Abendfeier der Konfordinenkirche zusammenge stellt wurden. Das feillich bewagte Präludium und Fuge in E-dur von Vincent Lübeck stand an der Spitze der Vorträge. Sachlich wurde es von Bruno Benjien wiedergegeben, gerade die einfache Registrierung wurde dem Charakter des Werkes besonders gerecht.

Zum 300. Geburtstag des größten Orgelmeisters des Nordens vor Bach, Dietrich Buxtehude, kamen zwei seiner Kantaten zur Aufführung. Glanzvoll und virtuos sind sie angelegt, vor allem die Solokantate für Bass, drei Violinen und Generalbass „Mein Herz ist bereit“ führte fast in der Art der großen Operarie zu starkem dramatischem Ausdruck. Gustav Siller sang die Basspartie, er hat großes und schönes Stimmmaterial und eine wenn auch noch nicht reife, so doch schon recht beachtliche Technik, so daß er den gefanglichen Schwierigkeiten gerecht werden konnte. Marianne Sonntag, Helmut Schowalter und Erich Gruber spielten die drei Violinen, Liselotte Seltan den Generalbass. Einfacher im Aufbau, aber doch sehr kunstvoll ist die Kantate für dreistimmigen Chor, zwei Violinen und Continuo „In dulce jubilo“, in der die einfache schöne Melodie wirkungsvoll zu hohem feillichem Jubel gesteigert wird. Der Chor der Abendglocke im Gemeindegotteshaus Jellerstraße unter Erich Grubers Leitung führte sorgfältig den Chorsteil aus, Marianne Sonntag und Helmut Schowalter an den Soloviolen und Bruno Benjien am Continuo sicherten der Aufführung die Geschlossenheit.

Feillich erklangen der Orgelchoral und Chorlag „Lobt Gott ihr Christen allzugleich“ von F. S. Bach, Maria Corde sang die Solokantate für Sopran, obligate Oboe und Continuo „Gott will Mensch und feillich werden“ von

Mil Scheir

Der Held Jäger. D

Im Hint lisch die über dem Exemplar mer gler Schilt der war ein M ler geword des Linac Dupend R

Raum ei Paul von gators deri den schönst scharen Jä sch abnun Wandmal gegriffen. Höhepunkt, junge Mäb von dem W

Rut Da

Jetzt wu sie mit ihre gehener ni also ein po Aufnahm! Nur Dann war der h Jahren in die Schlan bis in Ro zwela.

Nur die höchstis r die dreim und von n fettef gehe Pause der Erlegung u tete mit H Bild der n und fleh einen Spe das Gemid und gefah

Zw e

Dann f ten. Jdn in ten von n produktiv Geld wert armen W dem in h schmeren konnte, un Andiamern ein und b Zufall kam zu Hilfe.

Als er d einiger G Dunkel de diesen Bild dort drüb Ufer-Bäun lauerte.

Äber die bere Alig die Richti lekten Au mit seiner Schlag 9 Tier seine

Neues Werk von Pfitzner uraufgeführt

Das neueste Werk von Professor Dr. Hans Pfitzner, ein Doppelsonata für Violine und Cello mit Begleitung eines kleinen Orchesters, Opus 43, gelangte bei einem Konzert der Frankfurter Museums-Gesellschaft unter Leitung des Komponisten in Frankfurt a. M. zur Welturaufführung. Die Musik, aus der Wunderwelt der deutschen Romantik kommend, vermittelt mit ihrem ungewöhnlichen Melodienreichtum ein Erlebnis eigener und seltener Art. Das Werk bedeutete auch gleichzeitig eine Ehrung für Professor Max Strub und den Solinger Cellisten Professor Ludwig Hoescher, die die Solostimmen in unerschütterlicher Weise spielten, und denen das neue Werk Hans Pfitzners zugeeignet ist. Hans Pfitzner wurde von dem feillich gestimmten Zuhörerfreis stürmisch gefeiert.

Ueber 4000 mal „Stappendase.“ Die bekannte Soloballettoper „Der Stappendase“ hat bisher über 4000 Aufführungen erlebt und steht damit weitauß an der Spitze aller deutschen Bühnenwerke der letzten zehn Jahre.

Bertausens „Brung aus dem All tag“ in Schweden. Heinrich Bertausens Lustspiel „Der Sprung aus dem Alltag“, das bisher an 110 deutschen Bühnen aufgeführt wurde, kommt in Kürze am Komedi-Theater in Stockholm zur schwedischen Erstaufführung.

Eine Auf Chamonix

Der Schrecken von El Baul

Mit Scheinwerfer und Harpune auf Alligatorenjagd — Danny Randolph als „Köder“

Der Held des Tages am Tinaco-Fluß ist heute Danny Randolph, der Alligatorenjäger. Denn ihm ist es gelungen, in einer abenteuerlichen Jagd den Schrecken von El Baul unschädlich zu machen.

... Zwei junge Mädchen ins Wasser gerissen

Am Hinterland von Venezuela, dort, wo der Busch dicht wird und die Luft heiß und schwül über dem Boden liegt, gedeihen riesengroße Exemplare jener Bestien, die hungrig und immer gierig auf eine Beute im Schlamm, im Schilf des Ufers der Flüsse warten. Sie aber war ein Alligator größer, gefährlicher und härter geworden als jener, der das ganze Gebiet des Tinaco-Flusses im Bereich von einigen Dutzend Kilometern unsicher machte.

Raum ein Tag verging, an dem nicht in El Baul von einer neuen Schreckensstunde des Alligators berichtet wurde. Bald jagte er eine Kuh, den schönsten Ochsen eines Farmers mit seinen scharfen Zähnen beim Maul, wenn jedes Tier sich abnungslos niederbeugte, um zu trinken. Manchmal aber wurden auch Fischerboote angegriffen. Der Schrecken erreichte aber den Höhepunkt, als innerhalb von zehn Tagen zwei junge Mädchen, die am Ufer Niedrigs schnitten, von dem Alligator ins Wasser gerissen wurden.

Nur Danny Randolph kann helfen

Jetzt wußten die Anwohner des Tinacos, daß sie mit ihren einfachen Waffen gegen dieses Ungeheuer nicht ankämpfen konnten. Man schickte also ein paar Leute aus, um den augenblicklichen Aukenthalt des Danny Randolph festzustellen. Nur Danny Randolph konnte hier helfen. Er war der beste Alligatorenjäger, den man seit Jahren in dieser Gegend gesehen hatte. Seit die Schlangenhäute und das Leder des Krokodils in Mode gekommen sind, wollte er in Venezuela.

Nur die Haut dieser Tiere interessierte ihn — höchstens noch ein paar Dutzend Krokodilsleder, die dreimal so groß sind wie die Hühnerleder und von manchen Venezolanern für eine Delikatesse gehalten werden. Randolph hatte nun im Laufe der Jahre eine bestimmte Technik in der Erlegung von Alligatoren entwickelt. Er arbeitete mit Hacken und Scheinwerfern, dann den Kopf der neugierigen Tiere durch den Lichtschein und ließ dann dem Alligator von der Seite einen Speer unmittelbar hinter dem Kopf in das Genick. Nur so konnte er sicher sein, rasch und gefahrlos seine Beute zu erledigen.

Zwei grüne Spiegel im Busch

Danny Randolph ließ sich nicht zweimal rufen. Ihn interessierte diese Jagd auf den Schrecken von El Baul. Jenes Ungeheuer mußte eine prachtvolle Haut haben, die ein schönes Geld wert war, und gleichzeitig wollte er den armen Anwohnern des Tinaco-Flusses helfen, denn sie hatten ihn mehr als einmal bei seiner schweren Arbeit, die er nur nachts ausführen konnte, unterstützt. Er trat mit seinen beiden Indianern Daniel und Cipriano in El Baul ein und brach noch am gleichen Abend auf. Der Zufall kam Randolph gleich am ersten Abend zu Hilfe.

Als er die erste Hacke entzündete — sah er in einiger Entfernung zwei grüne Spiegel im Dunkel des Busches aufleuchten. Er kannte diesen Widerschein nur zu gut und wußte, daß dort drüben unter den tief niederhängenden Ufer-Bäumen der Schrecken von El Baul lauerte.

Zu kurz gesprungen

Aber der Riese verhielt sich nicht so wie andere Alligatoren. Ihn schreckte und blendete der Lichtstrahl nicht. Er schoß vielmehr in der Richtung des Kanus vorwärts, bog erst im letzten Augenblick ab und verlegte dem Boot mit seinem starken Schwanz einen mächtigen Schlag. Als Randolph in dieser Sekunde dem Tier seinen Speer in das Genick hineinrammte,

sahen sich der Alligator um die Todeswaffe gar nicht zu kümmern, die wie eine Harpune durch ein Kollfeld mit dem Boot verbunden war. Der Alligator schoß von dannen und rollte das Boot ab, um dann das Boot im Schlepptau hinter sich her zu reifen. Randolph und die Indianer warfen sich auf den Boden des Bootes, um nicht durch Zweige und Dornen der Flußbäume verletzt zu werden. Der Jäger wurde sich darüber klar, daß er im Wasser diesen Alligator nie würde erlegen können.

Als das Boot sich am Ufer festgefahren hatte, überlegte er das Ufergelände. Er wollte dem Riesen als Köder dienen und sprang mit einem mächtigen Satz auf den Strand hinüber. Aber er war zu kurz gesprungen und blieb bis zu den Knien im festen, zähen Schlamm stecken. Der Alligator hatte den Sprung beobachtet und machte sich neugierig an ihn heran.

Kampf auf Leben und Tod

Randolph sah die Art fester, die ihm einer der Indianer aus dem Boot zuwarf. Jetzt war der Alligator in Reichweite. Mächtig schlug die Art auf seinen Schädel nieder. Aber das schien das Tier gar nicht zu erschüttern. Wenn auch ganz langsam, so rückte es doch Zentimeter um Zentimeter vorwärts. Hatte es noch Kraft genug, um einen Satz zu tun und den Angreifer zu erledigen?

Unaufhörlich prasselten die Ägthiele auf den



Der romanische Kaiserdom von Königsruhr in der Nähe Braunschweigs, die letzte Ruhestätte des Kaisers Lothar III., dessen Todestag sich in diesen Tagen zum 500. Male jährte.

Schädel des Alligators nieder. Schon war die halbe Schnauze gespalten, — da endlich ließen seine Kräfte nach. Der Riese starb, während die Indianer Danny Randolph mit einem Seil aus dem Schlamm zogen, in den er schon bis

zur Hälfte versunken war. 1,5 Tonnen wog der Schrecken von El Baul. 3,40 Meter war der Riese lang. Die Jagd hatte sich gelohnt. Aber Danny Randolph wird es heiß und kalt, wenn er an jene Nacht am Tinaco zurückdenkt...

Einrichtungen des Bergbaues - über Tage gesehen

Ein Neubau für das Museum in Bodum / 3000 Jahre alte Kienspäne aus dem deutschem Salzbergbau

Deutschland besitzt in Bochum das größte Bergbaumuseum der Welt. Demnächst soll die bedeutende Anlage in einem würdigen großen Neubau Platz finden. Erst vor etwas über fünf Jahren wurde der Grundstein zu diesem einzigartigen Museum gelegt, und unermüdet ist man heute noch damit beschäftigt, das Material immer zu veredeln. In welchem Maße das bisher schon gelungen ist, geht aus zahlreichen Fachschriften deutscher und ausländischer Bergbauingenieure hervor, die das Museum als schicklich vollendet bezeichnen.

Die Ausstellungsobjekte des Museums führen zunächst in die geschichtliche Entwicklung des Bergbaues ein und geben gleichzeitig auch einen Überblick über den heutigen Stand des Bergwesens. Der Zweck war von vornherein, eine Übersicht über die geschichtliche Entwicklung des Bergbaues, insbesondere der einzelnen Betriebszweige der bergmännischen Technik, zu ermöglichen. Dadurch sollen dem Besucher die im Laufe der Zeit gemachten Erfahrungen und Verbesserungen der Hilfsmittel für die weitere Bergarbeit zumut gemacht werden, dem Berg-

sachmann die Fortschritte der Bergbautechnik in ihren Einzelheiten in gedrängter Uebersicht vor Augen gefeilt und nicht zuletzt der mit dem Bergbau so eng verbundenen Bevölkerung des Rheinisch-westfälischen Industriegebietes Aufschluß über das Fortschreiten und Schaffen der deutschen Bergtechnik gegeben werden.

Besucher sehen die Maschinen in Betrieb

Die Aufstellung der einzelnen Abteilungen, besonders aber die Auswahl und Anordnung der einzelnen Gegenstände innerhalb der Abteilungen ist so gewählt, daß ein einfacher Rundgang durch das Museum genügt, um über die Art der Grubenarbeit im allgemeinen unterrichtet zu sein. Während im Fachmann bestimmte Maschinen oder Einrichtungen interessieren, erfreut es manchen Bergmann, seinen Familienangehörigen die Art seiner Arbeitstätigkeit zu zeigen. Eine gut ausgestattete elektrische Schallanlage ermöglicht es, nicht nur die unmittelbar elektrisch angetriebenen Modelle im Betrieb vorzuführen, sondern darüber

hinaus auch mit Hilfe eines kleinen Luftkompressors die für Prekluftantrieb gebauten Maschinen, Beleuchtungseinrichtungen usw. zu betreiben.

Vom Kienspan bis zum Schlagwetteranzeiger

In der Abteilung Bergmännische Sprengtechnik wird die Entwicklung der Schießarbeit aus ihren Anfängen bis zur heutigen Vervollständigung und damit auch die mannigfaltige Verbesserung der für diesen bergmännischen Arbeitszweig notwendigen Hilfsmittel und ihre betriebliche Bedeutung erläutert. In der Bohrabteilung sind die verschiedenen Bohrverfahren, die als Schlagendes, Hohendes und Drehendes Bohren bezeichnet werden in lebensgroßen Modellen wiedergegeben. Sehr aufschlußreich ist der Einblick in die Halle Grubengleichheit, die die Geschichte des Bergmännischen Beleuchtens vom vorgeschichtlichen Kienspan bis zum neuesten Schlagwetteranzeiger umfaßt. Über 600 verschiedene Grubenlampen befinden sich im Besitz des Museums. So finden wir auch hier die Ueberreste von Kienspanen aus dem alten Hallstätter Salzbergbau, deren Alter fast 3000 Jahre beträgt, ferner römische Tonlampen und aus der Zeit des 14. und 15. Jahrhunderts die vom Bergmann selbstgefertigten Tonlampen, die mit Tier- und Pflanzenfett gespeist wurden.

„Sie sind ja schon fünf Jahre verheiratet!“

Familienvater wider Willen — Tragikomische Szene auf einem Pariser Ständesamt

Das Eheschließungszimmer in der Bürgermeisterei einer Pariser Vorstadt ist gedrängt voll. Ein in der englischen Kolonie der Seine-Stadt wohlbekannter und geschätzter englischer Architekt, Mr. Richard Fossett, will sich mit Mademoiselle Lucie Duquesne, die drei Jahre seine Sekretärin gewesen ist, verheiraten. Zahlreiche Freunde des Brautpaars sind erschienen, um ihre Glückwünsche darzubringen.

Der Standesbeamte betritt das Zimmer, und anschließend kann die Trauung nunmehr vor sich gehen.

„Gut, sind Ihre Papiere in Ordnung“, meint plötzlich der Beamte, „aber es besteht ein unbedingtes, trennendes Eheschicksel.“ — „Ich wüßte nicht, was uns hindern könnte, einander zu heiraten“, fragt Mr. Fossett. — „Das Hindernis liegt in Ihrer bereits früher eingegangenen, bis jetzt nicht gelösten Ehe.“ — „Aber ich bin doch noch niemals verheiratet gewesen“, erwidert der entsetzte Bräutigam. Die Braut weint laut auf.

„So beweisen Sie mir, daß ich schon verheiratet bin!“ ruft Mr. Fossett in höchster Erregung. — „Brüderchen Sie sich, Mr. Fossett“, sagt der Beamte mit unerschütterlicher Miene. „Ich kann und werde es Ihnen beweisen.“

Die unaufgeklärte Urkunde

Nun folgt der Amtsgehilfe eine Eheschließungsurkunde aus dem Jahre 1932 hervor. Dieses Dokument sagt aus, daß ein Herr Richard Fossett vor fünf Jahren auf der Bürgermeisterei einer benachbarten Pariser Vorstadt in gültiger Form eine Ehe eingegangen ist. Die Personalangaben stimmen genau überein mit denen, die Mr. Fossett bei dem letzten Antrag eingereicht hatte.

„Das ist aber noch nicht alles“, legt der Beamte hinzu. „Hier sind die Geburtsurkunden der drei Kinder, die aus Ihrer im Jahre 1932 geschlossenen Ehe hervorgegangen sind.“

Natürlich verfechten diese mehr als seltsamen Enthaltungen das Brautpaar und seine Freunde in die heftigste Zornstimmung. Daß der Standesbeamte vorgetragen und dokumentarisch belegt hatte, war nicht unangenehm. Die Braut jammerte. Einige Freunde protestierten erregt.

„Doch bald gewann Mr. Fossett seine Fassung wieder. Er entnahm der Brieftasche seinen Bausachen dem Standesbeamten mit den Worten überreichte: „Dieser Bausatz wird Sie darüber belehren, daß ich an dem Tage, an dem angeblich meine frühere Eheschließung vorgenommen sein soll, gar nicht in Frankreich gewesen bin.“ In der Tat lieferte der Eintrag eines Bismars den Beweis, daß Mr. Fossett an jenem Tage im Auftrag einer großen Baufirma in Südamerika gewest hatte. Nun war die Reihe des Brautpaares an dem Beamten.

„Mr. Fossett, etwas ein“, sagte da der Architekt. „Etwas vier Monate vor dem Tage jener angeblichen Eheschließung war mir mein Papiere in einem Koffer abhandeln gekommen. Mir meine Reihe nach Südamerika mußte ich mit einem neuen befragen.“ Der Fall war geklärt.

Trauung muß aufgeschoben werden

Nun meinten Braut und Bräutigam, das Hindernis sei beseitigt. Doch da mußte sie der Standesbeamte anders bescheiden. „Leider darf ich Sie noch nicht trauen“, bedeutete er ihnen, „in den Augen des französischen Gesetzes bleiben Sie, Mr. Fossett, auf Grund der vorliegenden Urkunden Ehemann und Vater, bis eine Ungültigkeitserklärung der Ehe und der Vater-Ehezeugnisse erfolgt ist.“

Recht niedergeschlagen mühten sich Mr. Fossett und Mademoiselle Duquesne damit zu trösten, daß aufgeschoben nicht aufgehoben ist. Ehe aber etwas geschehen kann, um den Ungültigkeitsprozess einzuleiten, muß die angebliche Ehefrau ausfindig gemacht werden. Und ebenso der Dieb, der den gestohlenen Bausatz hatte, um unter falschem Namen zu heiraten und Kinder in die Welt zu setzen. Solange nicht die „Ehefrau“, die Mr. Fossett nie gesehen hat, ermittelt ist, bleibt er gesetzlich Ehemann und Vater wider Willen.

Uebrigens daß die Pariser Polizei erklärt, daß der Fall gar nicht so selten ist. Unzählige werden in Paris Hunderte von Pässen verloren und gehoben. Die Unterweltler machen davon auf mannigfaltige Weise Gebrauch, mitunter gern bei Eheschließungen.

Wie die Brikettsbergwerke werden

Der Entwicklung des Bergbaues parallel geht die Entwicklung der Kokerentechnik, die sehr ausführlich gezeigt wird und in einer ganzen Reihe von Modellen dem Besucher einen Einblick in die vielseitige Koks- und Nebenproduktengewinnung gibt. In geschichtlicher Reihenfolge sind die Modelle eines Koksmeisters, eines Schammburger- oder Feldbogens und eines Wienenerklosters aufgestellt. Einen sehr großen Raum nimmt dann die Abteilung für Koks- und Erzaufbereitung ein. Der Besucher kann den Weg der Rohförderer über das Koks- und Erzaufbereitung, den Transport über das Besendern sowie in Brecherwerken, den Vorgang des Schmelzens, die Klaffertische, die Herstellung der Briketts in einer Kuffinhölzler sowie die Verladung von Koks und Briketts beobachten.

20 Rischen zeigenden Gruben- aubau

Nach der Betrachtung der Schachtförderung wird das umfangreiche Gebiet Grubenausbau der Streckenförderung in übersichtlicher Anordnung gezeigt. Ausgehend von der ursprünglichen Förderart, der tragenden Förderung, die durch alle Tröge veranschaulicht wird, sieht man die weitere Entwicklung der Fördergefäße durch Schleppträge und die verschiedensten Förderarten, die Entwicklung des Antriebs bis zur maschinellen Streckenförderung. Die Abteilung Grubenausbau gibt in einem Vorraum zunächst einen Überblick über die Verschiedenartigkeit der für den Grubenausbau verwandten Baustoffe und zeigt im Anschluß daran in 20 Rischen, die Querschnitte, Strecken- und Abbaubetriebe darstellen, eine Anzahl verschiedener Ausbauarten in Holz und Eisen.

Kamhafte Wirtschaftsführer und Männer der Wissenschaft des In- und Auslandes haben ihren Namen in das Gästebuch eingetragen. Solche Besucher erschienen aus England, Frankreich, Japan, China, Nordamerika, Italien, Dänemark, Schweden, Belgien, Uruguay, Holland, Tschechoslowakei, Oesterreich und der Schweiz.



Mode oder Wintersport? Eine Aufnahme aus dem französischen Wintersportort Chamont. Weibbild (M)

etwas im Kul-
gshahren schwere
sonst mit Natur-
geflattete Platz
r Dorfmusikanten
eben der, und so
on frühzeitig ge-
ist“ zu verdienen.
ist es schon so,
vom Vater ge-
der die Kunst des
hat. Wer weiß
pfälzischen Mu-
! Heute gibt es
Musikanten-
vom neumen
n beibringt und
en, die mit dem
ich wissen, mit
ein und Rechen-
st, wenn sie end-
Reichsmusikant
an der Wein-
musikanten auf-
der Name des
übergrupp und
rseweg ver-
opferten
n einer schönen
nntagsvormittag
terbundes, Sp
r badischen Er-
gaben für das
V. Dinkel,
nd des Dinkel
n. Zwei Sätze
nseminars in
it Hand- und
fischchen. Unter-
t lodenden Re-
acua. Puppen-
eideote Puppen-
ilderbücher und
inen waren in
on Liebeswollen
n, um den Kin-
Volkes Freude
schlagen
Große Strah-
te sich in einer
hend mit den
er Mann aus
nen ließ. Nach
ebenen Hängen
ngen von Gel-
at. 1935 hat
in juristisches
bereits im De-
ungsdiens aus-
wegen und be-
orm und be-
de. Das Ge-
weidkaut-
wais als an der
schwererater“
den bisher un-
Jahr Gefäng-
die Weidkaut-
als verführt,
ie sofort Halb-
it getötet
familiänter-
se der Weiden-
idre ein 42
Gefängnis
nd zu der Zeit
zu suchen kla.
das berühmte
Dinweisend
en technischen
getreute Aus-
en (Konzerte
— Klaffische
Vortragende
it der dankbar
von Rogers
genes Thema,
stigen Orgel-
u
raufgeführt
or Dr. Hans
Violone und
en Orchester,
Konzert der
t unter Lei-
art a. M. zur
aus der Wun-
ommend, ver-
Melodien-
felterer Art.
chzeitig eine
u b und den
dwig Hoel-
unvergleich-
des neue Wert
ans Wigner
ten Zuhörer-
n das. Die
Stappendale“
n erlebt und
e aller deut-
Jahre.
dem H.L.
Ferkauens
Klaff“, das
spielt wurde,
ter in Stod-
ng.

Industrie- und Wirtschaftsmeldungen

Branchenverzeichnis zum Ende vom. Hofmann AG. in Heilbronn. Die Gesellschaft verzeichnet im Geschäftsjahr 1936/37 (30. 9.) einen kleinen...

Aktien schwächer, Renten kaum verändert

Berliner Börse

Die Aktienmärkte fanden auch zu Beginn der neuen Woche im Zeichen größter Unsicherheit. Knappheit der festliegenden Aufnahmeverträge...

den von 1/2 Prozent auf. Industriekursen blieben mit wenigen Ausnahmen unter den letzten Notierungen. Während Gladbach-Werke nach 4 Prozent...

Rhein-Mainische Mittagbörse

Die Börse hatte den üblichen stillen Wochenbeginn. In weitestgehendem Maße waren die geschäftlichen...

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt

Durch den Aufbau eines Hoch über Nord-Europa werden die von Westen heranziehenden Störungen...

Die Ausblicke für Dienstag: Nach kalter Nacht Temperaturen nur wenig über Null Grad ansteigend...

... und für Mittwoch: Weiterhin kalt, nachts Frost, sonst wolfig bis aufsteigend, aber nicht ganz beständig.

Rheinwasserstand

Table with 3 columns: Location (Waldshut, Rheinfelden, Breisach, etc.), Date (5.12.37), and Water Level (186, 180, etc.)

Neckarwasserstand

Table with 3 columns: Location (Mannheim), Date (5.12.37), and Water Level (199)

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Bremen, 6. Dez. (Mitteil.) Jan. 872 Brief, 871 Geld, 872 Dez. März 921-919, 919 Dez., Mai 940-938...



Table showing industrial production statistics for various sectors like Eisenindustrie, Textilindustrie, etc., with columns for production volume and percentage change.

Die Heimarbeit nimmt wieder zu. Die Annahme, daß durch den fortgeschreitenden Facharbeitermangel die Heimarbeit immer mehr zurückginge...

Metalle

Berliner Metall-Notierungen vom 6. Dezember. Elektrolyt Kupfer (wieder) prompt, ein Hamburg, Bremen oder Rotterdam 58%, Standardkupfer, 100...

Berliner Börse

Table of stock market prices for various companies like Ver. Dt. Oel, Reichsbank, etc., with columns for company name and price.

Table of stock market prices for various companies like Hamburg Elektro, Harburger Gummi, etc., with columns for company name and price.

Table of stock market prices for various companies like Ver. Glanzst. Eberl., Ver. Stahlwerke, etc., with columns for company name and price.

Table of stock market prices for various companies like Daimler-Benz, Deutsche Erdöl, etc., with columns for company name and price.

Schlagwetter - je nach Wunsch

Kampf gegen den schwarzen Tod / 10 Jahre Versuchsgrube „Hibernia“

Dem Kampf gegen den schwarzen Tod hat sich die Versuchsgrubengesellschaft m. B. & S. in Gelsenkirchen verschrieben, die in der Grube „Hibernia“ unterirdische Laboratorien zur Erforschung von Bergwerkskatastrophen unterhält und seit ihrem 10jährigen Bestehen dem Sicherheitswesen im Bergbau große Dienste erwiesen hat.

„Hibernia“ steht über dem Eingangstor einer Bergwerksanlage bei Gelsenkirchen, aus dessen Stollen die Kumpel seit Jahr und Tag keine Kohle mehr fördern. Es wäre auch viel zu gefährlich, in diese Grube einzufahren, in deren tief getarnten Schächten fast Tag für Tag Schlagwetter und Explosionen wüten und immer wieder Rettungsmannschaften mit Gasmasken ohne Kenntnis über einen Rechen ersinkende Grubenarbeiter zu bergen. Ja, wenn in dieser Grube der Hördort bei einem Rechen die Geschwindigkeit in die Tiefe sinkt, um plötzlich kurz vor dem Ausbruch zum Stillstand zu kommen, dann sind einige Dutzend Arbeiter und Arbeiterinnen das Experiment gleich noch einmal, als hätten sie ihre Freunde daran, den schwarzen Tod betrauert zu haben.

Und das ist schließlich auch der Zweck, den die Bergbauingenieure und Wissenschaftler hier verfolgen, deren Aufgabe es ist, die Unfallursachen in Bergwerksbetrieben zu erforschen und nach den Mitteln zu suchen, die die Gefahren von Schlagwetter, und Kohlenstaubexplosionen und aller mit der Zellfabrik zusammenhängenden Vorgänge verringern helfen. Zu diesem Zweck wurde genau vor zehn Jahren auf eine Veranlassung des Bergbauunternehmens der Reichs- und Preussischen Bergbauverwaltung die „Versuchsgesellschaft m. B. & S.“ gegründet, die ihre Arbeitsräume in der stillgelegten Grube „Hibernia“ errichtete.

Künstliche Katastrophen

In diesem Steinkohlenbergwerk, das eine Tiefe bis zu 882 Metern aufweist und von drei

Schächten auf zwölf Sohlen aufgeschlossen ist, werden alle jene Katastrophen künstlich herbeigeführt, die den Bergmann in seiner schweren Arbeit unter Tag bedrohen, denn „wenn man einen Feind bekämpfen will, muß man ihn erst kennen“, heißt ein altes Sprichwort. Und so brechen hier die Wasser in die Schächte ein, laugen die fürchterlichen Schlagwetter durch die Stollen, erlösen die dumpfen Detonationen der Kohlenstaubexplosionen, während unablässig die Fangvorrichtungen erprobt werden, die den Hördort bei einem etwaigen Zeitbruch vor dem Absturz in die Tiefe bewahren sollen.

Treulich sind die Explosionskammern so hart eingedämmt, daß eine Gefahr für die Forscher ausgeschlossen ist, die in besonders konstruierten Versuchskammern die Wirkungen ihrer Experimente in allerhöchster Nähe des „Katastrophenherdes“ verfolgen. Außerdem hat man sämtliche Unfallstellen durch elektrische Kabel mit den physikalischen Laboratorien ober Tage verbunden, in denen die Wissenschaftler mittels hochempfindlicher Meßinstrumente alle Vorgänge, die sich hunderte Meter tief im Schoß der Erde ereignen, genau registrieren. Immer wieder werden Rettungsmannschaften, die in dieser Grube ihre besondere Ausbildung erlangen, vor neue Aufgaben gestellt. Sie müssen in unatembaren Gassen und brüderlicher Dämmerung in Feuer und Qualm, ihre Übungen ausführen, um für den

Erfallfall jederzeit gewappnet zu sein. So macht sich in der Grube „Hibernia“ der Mensch als Mittel der Technik dienstbar, um durch abstrakte Herbeiführung von Unfallsfällen den schwarzen Tod um so besser den Kumpeln abzuwehren zu können.

Der Stinktierjäger von Menominee

Mr. Victor Le Brun ist wohl der Mann, der den „anrührenden“ Beruf in den Vereinigten Staaten hat. Er ist nämlich Jäger von Stinktieren, der Stadt Menominee im Staate Wisconsin zum Hauptberuf — Stinktierjäger ernannt worden. Die Bewohner der Stadt hatten es seit langem über das Ueberhandnehmen der Stinktiere bitter beklagt, die auf der Suche nach Würmern die Felder und Wälder aufwühlten. Dazu kam noch, daß die Autofahrer diese Gegend in letzter Zeit meiden, nachdem es so herumgekommen hatte, daß man um Menominee herum auf jeder Meile ein Stinktier überfahren, was beargwöhnend die Luft geradezu verpestet. So beschloß der Gemeinderat, einen jährl. Stinktierjäger einzustellen, dem man ein ansehnliches Jahresgehalt aussetzte. Während seiner kurzen Tätigkeit hat Mr. Le Brun bereits 400 dieser abstoßenden Plagegeister getötet, so daß man sich der Hoffnung hingibt, daß die Stadt bald von ihren ungeliebten Gästen befreit wird.



nervöse Kurruhe

Wacht Sie diese Unruhe — kommen Sie nicht zu einer intensiven Arbeit, Besinnung an den Herd — dann heißt es: nervöse Kurruhe. Dr. Buer's Reinleceithin. Dr. Buer's Reinleceithin. Dr. Buer's Reinleceithin.

Dr. Buer's Reinleceithin

Dr. Buer's Reinleceithin. Dr. Buer's Reinleceithin. Dr. Buer's Reinleceithin.

Färberei und chemische Reinigung Friedrich Brehm

J 6, 11 Fernruf 225 97. Trauersachen werden innerhalb 24 Stunden tadelloser schwarz gefärbt. Abholen und Zubringen kostenlos.

Gelegenheits-Käufe Gebrauchsmöbeln

Ölgemälden, Miniaturen, Bronzen, Meißener Figuren, Zinn Tafelbilder und Bestecke, Brillantenschmuck, Vasen, Perserbrücken und Teppiche finden Sie stets bei A. Stegmüller. Versteigerer, Mannheim, B 1, 1.

Sachverständiger: Dr. Wilhelm Kattermann

Dr. Wilhelm Kattermann. Dr. Wilhelm Kattermann. Dr. Wilhelm Kattermann.

Bett

Umrundungen gute Pflüsch-Qualität. 90 cm breit kompl. RM. 62.50. 70 cm breit kompl. RM. 51.50. 60 cm breit kompl. RM. 36.50. Bettvorlagen in allen Preislagen. M. & H. Schüreck. F 2, 9 am Markt.

Stadttafeln Einkaufsbeutel

Stadttafeln. Einkaufsbeutel. Stadttafeln. Einkaufsbeutel.

Vermißt

Vermißt. Vermißt. Vermißt. Vermißt.

Fahlbusch im Rathaus

Fahlbusch im Rathaus. Fahlbusch im Rathaus. Fahlbusch im Rathaus.

Teppiche reinigt repariert

Teppiche reinigt repariert. Teppiche reinigt repariert. Teppiche reinigt repariert.

Marken I. Pakete

Marken I. Pakete. Marken I. Pakete. Marken I. Pakete.

KABELJAU

Die Fischmärkte melden große Kabeljauanfänge. Wir haben dafür gesorgt, daß alle unsere Kunden dieses mal wieder zufrieden sind, und bieten Kabeljau „ganz groß“ zu kleinen Preisen an. Bitte überzeugen Sie sich: Kabeljaufilet 1/2 kg 40. Kabeljau o. K. im ganzen 1/2 kg 30. Gebackene Kotelett (Tischfertig) 1/2 kg 60. S 1, 2 Fernruf 25910 und 25913.

Verlängerung im goldenen Stern

Verlängerung im goldenen Stern. Verlängerung im goldenen Stern. Verlängerung im goldenen Stern.

Rudolf Reden

Rudolf Reden. Rudolf Reden. Rudolf Reden.

Billiges Schlafzimmer

Billiges Schlafzimmer. Billiges Schlafzimmer. Billiges Schlafzimmer.

Gemälde Gruber

Gemälde Gruber. Gemälde Gruber. Gemälde Gruber.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht. Möbl. Zimmer zu mieten gesucht. Möbl. Zimmer zu mieten gesucht.

Schenken Sie Ihrem Jungen

Schenken Sie Ihrem Jungen. Schenken Sie Ihrem Jungen. Schenken Sie Ihrem Jungen.

Offene Stellen Bautechniker

Offene Stellen Bautechniker. Offene Stellen Bautechniker. Offene Stellen Bautechniker.

Verloren

Verloren. Verloren. Verloren. Verloren.

Todesanzeige

Todesanzeige. Todesanzeige. Todesanzeige. Todesanzeige.

Anna Reimling geb. Eichhorn

Anna Reimling geb. Eichhorn. Anna Reimling geb. Eichhorn. Anna Reimling geb. Eichhorn.

Danksagung

Danksagung. Danksagung. Danksagung. Danksagung.

DAS... Früh-Ausg... Der Sa... nationalen Sol... gefühlten. Er... noch vom G... sein Sammler... noch größere... frugier seine... markt auf 339 00... Platz von rund... Reichsmark. Da... reichten, auf un... Es ist auch b... Baden ein solch... den konnte. Hier... mit am größten... dem die Franz... lieber Hinsicht... war ein stark... Wirtschaftslieben... ren des Niederg... lich die Not die... Die national... auch in Baden, ... troffenen Lande... griffen, und sie... Gau wieder zu... daß er in jeder... Erfolge reich der... Heimat zu schä... im klaren, daß m... Bedürfnislosigkeit noch... daß ein hartes S... wir die letzten S... Jahre überwunden... tiefer in die Za... können für das... für die soziale Fr... das bittere Los de... bedrückenden B... mühten. — Darü... ergebnis aber au... Vertrauen, daß d... sozialistischen S... Man hat die W... Partei geleistet wi... digen gelernt, di... zum Wohle unfer... Landes betätigt

Der Sa... nationalen Sol... gefühlten. Er... noch vom G... sein Sammler... noch größere... frugier seine... markt auf 339 00... Platz von rund... Reichsmark. Da... reichten, auf un... Es ist auch b... Baden ein solch... den konnte. Hier... mit am größten... dem die Franz... lieber Hinsicht... war ein stark... Wirtschaftslieben... ren des Niederg... lich die Not die... Die national... auch in Baden, ... troffenen Lande... griffen, und sie... Gau wieder zu... daß er in jeder... Erfolge reich der... Heimat zu schä... im klaren, daß m... Bedürfnislosigkeit noch... daß ein hartes S... wir die letzten S... Jahre überwunden... tiefer in die Za... können für das... für die soziale Fr... das bittere Los de... bedrückenden B... mühten. — Darü... ergebnis aber au... Vertrauen, daß d... sozialistischen S... Man hat die W... Partei geleistet wi... digen gelernt, di... zum Wohle unfer... Landes betätigt

Der eng... den wurde ge... Frage, und Antw... ist gezogen. Die... daß im Fortein G... über die weitere... ke Arle eingesetzt... helfen Fragen un... gangen in recht d... sent dürfte vor a... Frage des Labou... der wissen wolte... daß man eine „V... weibe. Eden antw... logen“. — Was i... können, nachdem... tien, der Reumä... betart Professor... verleiht möchte... nicht, so ohne we... sich einmünd mit... ein diktieren Ang... das jedoch nicht... Es bleibt also vo... englische Postsch... Konvention einlep... ding ebenförmig... Redaktionen über...

Der eng... den wurde ge... Frage, und Antw... ist gezogen. Die... daß im Fortein G... über die weitere... ke Arle eingesetzt... helfen Fragen un... gangen in recht d... sent dürfte vor a... Frage des Labou... der wissen wolte... daß man eine „V... weibe. Eden antw... logen“. — Was i... können, nachdem... tien, der Reumä... betart Professor... verleiht möchte... nicht, so ohne we... sich einmünd mit... ein diktieren Ang... das jedoch nicht... Es bleibt also vo... englische Postsch... Konvention einlep... ding ebenförmig... Redaktionen über...